

<u>öffentlich</u> Verantwortlich: Fachdienst Soziales	MITTEILUNGSVORLAGE
--	--

Geschäftszeichen	Datum 08.08.2022	MV/2022/068
------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	23.08.2022

Jahresbericht Flüchtlingsbetreuung 2021

Inhalt der Mitteilung:

Als Anlage erhalten Sie den Jahresbericht 2021 der Flüchtlingsbetreuung.

Anlage/n

- 1 SB Flüchtlingsbetreuung Wedel 2021

Flüchtlingsbetreuung Wedel

Jahresbericht 2021

Die Flüchtlingsbetreuung der DiakoMigra in Wedel leistete ihre Arbeit auf der Grundlage des bestehenden Kooperationsvertrags mit der Stadt Wedel.

Der Vertrag berücksichtigt hinsichtlich der Zahl der eingesetzten Mitarbeitenden die vom Land prognostizierten Zugangszahlen für 2021. Die Zugangszahlen ähnelten denen der letzten Jahre und lagen damit im erwarteten Bereich. Hinzugekommen sind Zuweisungen aus dem Landesaufnahmeprogramm LAP500SH. Wegen der relativ niedrigen Zugangszahlen im Vergleich zu den Jahren 2015/2016 konnte auf die veränderten Bedarfe eingegangen werden. Hierzu erfolgte eine Abstimmung mit der Verwaltung wie auch eine Rückkopplung mit dem Sozialausschuss. Im Fokus der Tätigkeit stand zum einen die Integration von Geflüchteten und zum anderen die Erstversorgung im Zusammenhang mit dem Zuzug von Geflüchteten.

Dieser Jahresbericht enthält neben einer Kurzbeschreibung der Entwicklung und Inanspruchnahme der Beratung und Betreuung folgende konkrete Angaben:

Name der Fachkräfte, die die Beratung und Betreuung durchführten sowie

- 1. Dokumentation der aufsuchenden Arbeit
Aufgeführt werden hier u. a. die absoluten Zahlen der hilfesuchenden Personen, aufgeteilt nach Nationalitäten und der Anlass ihrer Kontaktaufnahme. Erläutert wird außerdem die tatsächliche Betreuungs- und Beratungstätigkeit mit ihren Schwerpunkten.
- 2. Zusammenarbeit im Netzwerk
Geschildert wird die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, sowie die Mitwirkung und/oder Unterstützung an einigen Aktionen und Projekten.
- 3. Perspektiven

Am Ende des Berichtes ist ein Fallbeispiel erläutert, das eine Vorstellung von der praktischen Arbeit geben soll. Des Weiteren kommen Statements von Wedeler Bürger*innen hinzu, die sich bei einigen Projekten engagiert haben.

Außerdem ist ein statistischer Überblick über die Ankünfte der Jahre 2016-2021 angehängt.

Seit 01.01.2016 gibt es in Wedel die hauptamtliche Flüchtlingsbetreuung auf Basis eines Kooperationsvertrages zwischen dem Diakonieverein Migration e. V. und der Stadt Wedel. Zum 01.05.2017 wurde die Flüchtlingsbetreuung vertraglich neu geregelt. Ab dem 01.01.2021 wurde der Diakonieverein Migration e. V. durch eine Betriebsumwandlung zu DiakoMigra, in der Trägerschaft der Diakonische Dienste Hamburg-West/Südholstein gGmbH. Zum 01.01.2022 findet eine erneute Änderung des Kooperationsvertrags statt, was eine Kürzung der Aufgaben und der Stellen von 1,9 auf 1,5 Stellen beinhaltet. Hier muss angemerkt werden, dass bereits im Januar 2022 aufgrund von LAP500SH und der Aufnahme afghanischer Ortskräfte 17 Zuweisungen stattgefunden haben.

Öffentliche Sprechstunden wurden aufgrund der Corona-Krise nicht angeboten, stattdessen konnten die Ratsuchenden Beratung mit Terminvergabe in Anspruch nehmen. Die Beratung fand sowohl in deutscher, englischer, türkischer, kurdischer als auch in persischer Sprache statt. Häufig mussten Sprachmittler*innen für Arabisch, Persisch und Kurdisch hinzugezogen werden.

In der folgenden Tabelle sind alle mitarbeitenden Flüchtlingsbetreuer*innen mit ihren Wochenstunden dargestellt.

Mitarbeitende	Wochenstunden	bis zum
Sheida Yavari	10	31.12.2021
Isabel Pranger	25,25	30.11.2021
Hüseyin Inak	39	31.12.2021
Magdalena Niklas	25,25	15.11. - 31.12.2021

Die Mitarbeitenden sind in Wedel in der Gärtnerstraße 5, unter den Telefonnummern 04103 / 12 11 389 und 04103 / 12 11 388 und mobil erreichbar.

2021 haben die Kolleg*innen neben regelmäßigen Supervisionen zudem Fortbildungen besucht, um sich fachlich und methodisch weiterzubilden und die Qualität der Arbeit zu sichern. Neben der Akquise aktueller Gesetzesänderungen haben sie an folgenden Fortbildungen teilgenommen:

- Pädagogischer Umgang mit Verschwörungserzähler*innen
- Sprachsensibel beraten - aber wie?
- Härtefallkommission
- Einweisung Zoom / Zoomschulung
- Sozialleistungen für Geflüchtete

1. Dokumentation der aufsuchenden Arbeit:

Im Jahr 2021 haben die Mitarbeitenden der Flüchtlingsbetreuung begonnen, sich nach und nach aus der Betreuung der Unterkünfte zurückzuziehen. Seit Anfang des Jahres wurde der Großteil der Arbeit in den Unterkünften von Frau Sabrina Kölln-Tietje übernommen. Sie ist eine neue Mitarbeiterin der Stadt Wedel, welche für die Soziale Arbeit in den städtischen Unterkünften zuständig ist. Die Mitarbeitenden der Flüchtlingsbetreuung empfanden die Zusammenarbeit mit der neuen Mitarbeiterin der Stadt Wedel, Frau Kölln-Tietje, war gut und unterstützend. Bei anfallenden handwerklichen Belangen in den Unterkünften oder Mietwohnungen wurden diese von ihr an die zuständigen Hausmeister weitergegeben. Dies entlastete unsere Mitarbeitenden immens.

Im Bereich der Erstversorgung wurden insgesamt 30 Personen im Jahr 2021 von den Mitarbeitenden in die Unterkunft begleitet und versorgt. Hierbei handelt es sich um 27 Personen, die Wedel im Asylverfahren zugewiesen wurden und 3 Personen die durch Landesaufnahmeprogramm 500 (LAP500SH) zugewiesen wurden. 6 der Neuankömmlinge waren Kinder.

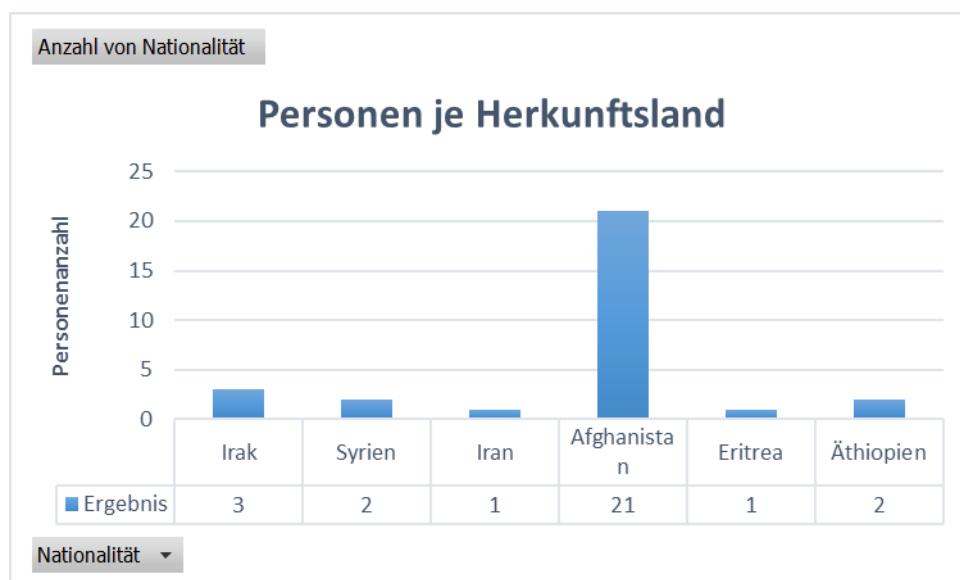
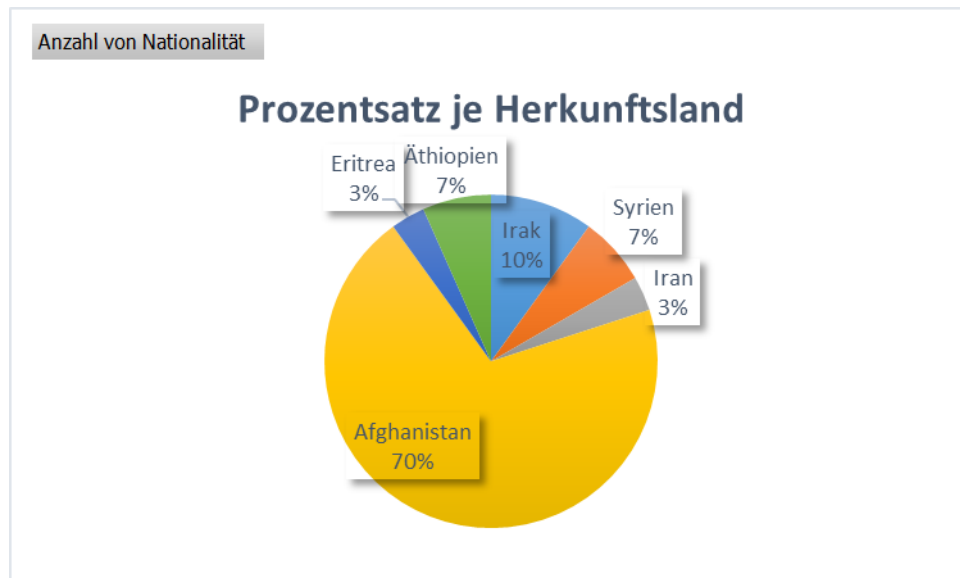
Außer den in 2021 Zugezogenen haben auch Personen die Mitarbeitenden aufgesucht, die bereits vor dem Jahreswechsel 2016 nach Wedel gekommen sind. Diese Personen wurden nicht erfasst. In diesen Fällen erfolgte verstärkt eine Zusammenarbeit mit den Migrationsberatungsstellen der Diakonie, der Caritas und der AWO Sozialberatung.

Die betroffenen Fälle wurden nach und nach an diese Institutionen weitervermittelt, da sie nicht mehr zum Aufgabengebiet der Flüchtlingsbetreuung zählen.

Hier zeigt sich auch, dass die Betreuungsarbeit nicht mit der Erstversorgung nach der Ankunft abgearbeitet ist. Die eigentliche Arbeit zur Integration von Flüchtlingen beginnt erst, wenn Flüchtlinge mit dem Notwendigsten im Zusammenhang mit der Unterbringung versorgt wurden.

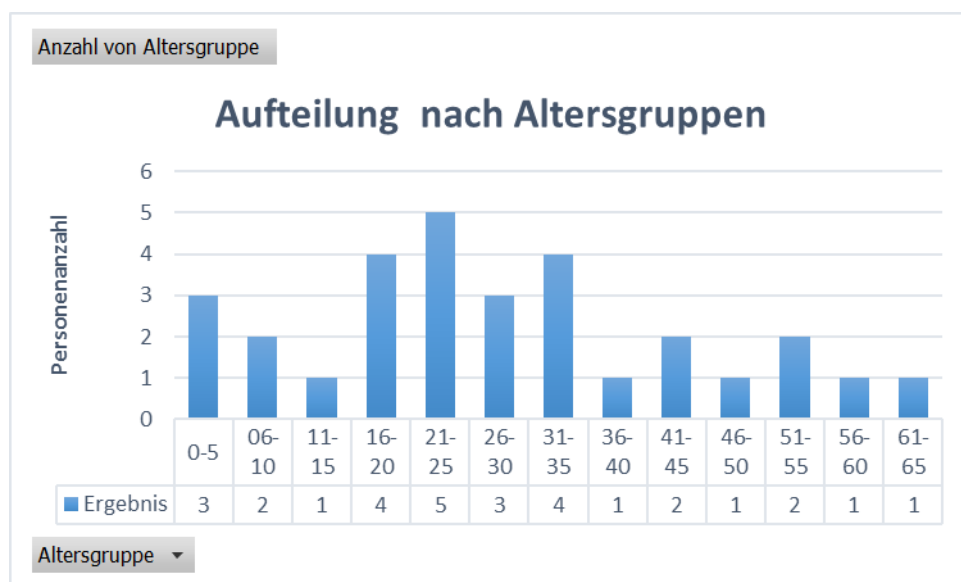
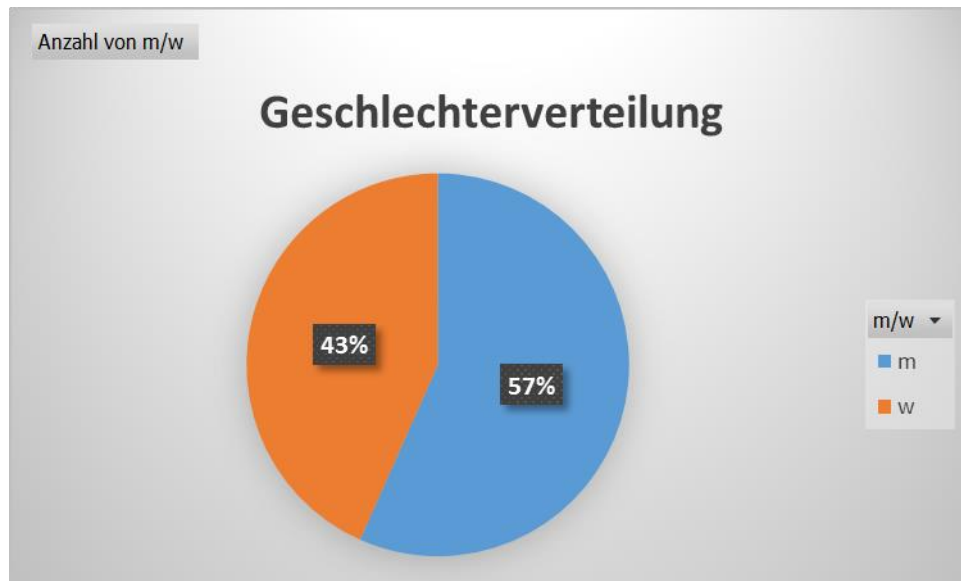
Die Besuche in den Unterkünften und dem angemieteten Wohnraum waren seit März 2020 aufgrund der Corona-Pandemie zum gegenseitigen Schutz der Mitarbeitenden und der Klient*innen nur sehr eingeschränkt möglich. Teilweise fanden die Gespräche in den Büroräumlichkeiten der DiakoMigra in Wedel statt.

Die Herkunftsländer der neu angekommenen Flüchtlinge, die die Mitarbeitenden im Rahmen ihrer Zuweisung unterstützt haben, zeigen die nachfolgenden Abbildungen.



Aus dem Diagramm ist abzulesen, dass im Jahr 2021 21 Personen aus Afghanistan, drei Personen aus dem Irak, zwei Personen aus Äthiopien, zwei Personen aus Syrien eine Person aus dem Iran und eine Person aus Eritrea, neu angekommen sind. Alle sind durch die Mitarbeitenden der DiakoMigra in Empfang genommen, beraten und bei der Integration bestmöglich unterstützt worden.

Des Weiteren wurde statistisch erfasst, in welchem Geschlechterverhältnis die neu ankommenden Personen standen und in welchem Alter sich diese befanden. Die Ergebnisse sind in den folgenden Diagrammen dargestellt.



Die **Schwerpunkte der Betreuungsarbeit** lagen vor allem in den folgenden Bereichen:

- Bei der Unterbringung standen die Themen „Sauberkeit“, „Hausordnung“ und „Leben miteinander“ im Vordergrund. Die räumlichen Gegebenheiten sind in der Regel sehr beengt und das Zusammenleben mit Personen, die sich fremd sind, stellt viele vor eine große Herausforderung. Die Unterbringung erweist sich, wenn sie über einen längeren Zeitraum erfolgt, als konfliktgeladen. Das Zusammenleben der Geflüchteten mit Obdachlosen in den Unterkünften erwies sich in vielen Bereichen unproblematisch.
- Probleme der Kinder beim Kita- und Schulbesuch haben die Mitarbeitenden ebenfalls in Anspruch genommen. Gespräche mit den Eltern und der Kita/Schule waren relativ zeitaufwändig. Häufig war das Einsetzen von Sprachmittler*innen nötig.
- Gesundheitliche Probleme – hier vor allem in Akutfällen (bspw. Schmerzbehandlung, psychische Erkrankungen, Suchterkrankungen, chronische Krankheiten) - waren ein Teil der Betreuungsarbeit. Die Begleitung erfolgte teilweise unter dem Hinzuziehen

eines Ehrenamtlichen. Dies hatte einen großen Stellenwert für die Integration der Personen und ihrer Familienangehörigen.

- Versorgung mit Sprachkursen: Die Kooperation mit der Volkshochschule Wedel gestaltete sich immer sehr produktiv. Viele Geflüchtete konnten in für sie geeignete Sprachkurse vermittelt werden.
- Kooperation mit der Volkshochschule Wedel - Wegweiser-Kurse in Kurdisch, Arabisch und Farsi. Diese dienten zur Erstorientierung in Deutschland in der Muttersprache. Nach Absprache mit der Koordinierungsstelle Integration werden diese Kurse in der Zukunft weiter angeboten.
- Krisenintervention und Schlichtung von Konflikten in den zu betreuenden Unterkünften und Mietwohnungen. Diese haben zugenommen. Insbesondere in den Mietwohnungen kommt es häufiger zu Problemen mit der Hausordnung, Ruhestörung und dem Zusammenleben mit den unmittelbaren Nachbarn.
- Unterstützung beim Übergang zum Jobcenter
- Aufbau sozialer Kontakte (z. B. über Ehrenamtliche, offene Angebote, Sportangebote)
- Vermittlung von Sprachmittler*innen an bspw. Kitas, Grundschulen, weiterführende Schulen und Ämter. Hier wurde nach Absprache mit der Verwaltung eine Lösung gefunden, dass die Schulen sich um Sprachmittler*innen selber kümmern.
- Unterstützung und Begleitung bei dem Auszug aus den städtischen Unterkünften in Form von Hilfe beim Umzug und den damit verbundenen Anträgen beim Jobcenter/Sozialamt.

Einzelfälle mussten intensiv – auch mit Einsatz ehrenamtlicher Unterstützung – begleitet werden. Folgende Übersicht gibt die Zahl der dokumentierten Einsätze wieder und eine Vorstellung von der Vielfältigkeit der Arbeit:

Tabelle 1: Anzahl der Einsätze zur Bearbeitung aufgeführter Anliegen im Jahr 2021

	Anzahl der Einsätze/Kontakte
Sozialamt/Meldestelle	161
Jobcenter	157
Schulanmeldungen/Schulgespräche	22
Kita-Anmeldungen/Kita-Gespräche	40
Arzt-/Klinikbegleitung	12
Gespräche in Unterkünften	54
Banktermine	12
Sitzungen/Veranstaltungen/Gespräche mit Ehrenamtlichen	73
Gesundheitsamt	35
RADgeber/ Fahrradwerkstatt Holm	18
Volkshochschule	68

<i>Jugendamt</i>	11
<i>Ausländerbehörde</i>	138
<i>DAK/AOK/Andere KK</i>	155
<i>BAMF Neumünster/Boostedt</i>	18
<i>Tafel</i>	40
<i>Verbraucherberatung</i>	5
<i>Kirchengemeinden</i>	4
<i>Pflege- und Behindertenhilfe</i>	4
<i>Arbeitsagentur</i>	35
<i>Fahrschule</i>	7
<i>Stadtwerke</i>	60
<i>MDK</i>	3
<i>Polizei</i>	16
<i>Hausbesuche</i>	28
<i>Drogenberatung</i>	2
<i>Versorgungsamt</i>	3
<i>Anerkennungsberatung</i>	4
<i>Familienkasse</i>	61
<i>Gesamt</i>	1073
<i>= durchschnittlich pro Mitarbeiter/Monat</i>	29,81

Bei jeder Betreuung steht die Erstversorgung im Vordergrund, wobei diejenigen Fälle weitergehend unterstützt und begleitet wurden, die sich nach einer ausreichenden Information nicht selbst versorgen konnten. Hierzu zählen unter anderem die Unterstützung bei der Grundversorgung (Wohnen, Essen, soziales Umfeld), die Einrichtung von Bankverbindungen und Schulanmeldungen, Arztbesuchen sowie Terminen beim Bundesamt und anderen Behörden.

Die Zusammenarbeit mit dem Sozialamt sowie dem Jobcenter gestaltet sich kooperativ. Viele Geflüchtete müssen unterstützt werden, wenn der Wechsel vom Sozialamt zum Jobcenter erfolgt. Auch im Anschluss benötigen sie häufig Unterstützung bei der Antragstellung, Postbearbeitung etc. in Bezug auf das Jobcenter. Dies gestaltete sich im Jahr 2021 zeitaufwendiger, als in den Vorjahren, da durch die Corona-Situation keine Termine beim Jobcenter vergeben wurden und somit alle Anliegen über die telefonische Hotline, postalisch oder per Fax erledigt werden mussten.

Ein neuer Arbeitsschwerpunkt entstand beim Umgang von Infektionen Geflüchteter mit COVID-19. Es wurde vermehrt Kontakt zum Gesundheitsamt gehalten, Geflüchtete über Kontaktbeschränkungen informiert und sensibilisiert, über Quarantänenvorschriften aufgeklärt und die Versorgung mit Lebensmitteln organisiert. Hierbei war die „Nachbarschaftshilfe Wedel“, die Wedeler Tafel und das Ehrenamt eine große Unterstützung.

2. Zusammenarbeit im Netzwerk

Da Wedel in Bezug auf soziale Unterstützung gut aufgestellt ist, ist die Netzwerkarbeit der Einrichtungen untereinander hier sehr wichtig. Dadurch entstand eine effiziente Zusammenarbeit hinsichtlich der Beratung und Betreuung von Geflüchteten.

Regelmäßig fanden **Austauschrunden** zwischen der Leitung des Fachdienst Soziales, der Ehrenamtskoordinatorin der Stadt Wedel und der Flüchtlingsbetreuung statt, was schnelle und unproblematische Lösungen bei anstehenden Problemen ermöglichte.

Die Zusammenarbeit mit der **Sozialberatungsstelle der AWO** war wichtig, da einzelne Klienten und Klientinnen mit sehr komplexen Problemstellungen an diese Institution weitervermittelt werden mussten.

Der Kontakt zur **Stabstelle Integration** des Kreises Pinneberg wurde auf- und ausgebaut.

Mit der **Migrationsberatung** von **DiakoMigra** und **Caritas** wurde regelmäßig fallbezogen zusammengearbeitet.

Die Mitarbeiterinnen Frau Pranger und Frau Yavari nahmen außerdem an einigen Sitzungen des **Arbeitskreises Sozialpädagogischer Kräfte** im Rathaus teil, um auch den Austausch zu anderen sozialen Einrichtungen in Wedel aufrecht zu erhalten.

Zudem nahmen die Mitarbeitenden an den Sitzungen des **Arbeitskreises Migration** in Rendsburg teil, wo der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Organisationszusammenhängen landesweit gepflegt wird.

In Bezug auf die Themen Arbeits-, Ausbildungsplatzsuche und Bewerbungsschreiben wurde mit der **Villa Wedel** zusammengearbeitet.

Der **Kinderschutzbund Wedel** sponserte 20 Tablets, die an Familien gespendet wurden, die beim Sozialamt bekannt waren.

In Zusammenarbeit mit dem **Familienzentrum Wedel (FamiBi)** konnten die geplanten Elternkurse (Integrationsbausteine) in der Unterkunft Feldstraße aufgrund der Corona-Auflagen nicht stattfinden. Integrationsbausteine sind Elternkurse für Familien nach der Flucht, die vom Kinderschutzbund initiiert wurden. Hingegen haben virtuelle Hausbesuche in 4 Familien gemeinsam mit dem Familienzentrum Wedel, Hauptamt und Ehrenamt stattgefunden.

Ehrenamtssitzungen, welche von Frau Litke (Ehrenamtskoordinatorin der Stadt Wedel) geleitet werden, wurden von den Hauptamtlichen besucht, um den regen Austausch aufrecht zu erhalten.

Eine enge und problemlose Zusammenarbeit erfolgt mit den **Ehrenamtlichen** in Wedel, die mit DiakoMigra in Kontakt stehen. Insbesondere Frau Fleige leistete großartige Unterstützung während der Ankunft afghanischer Geflüchteter. Die Ehrenamtlichen suchen mit Flüchtlingen die Mitarbeitenden auf, um sich in der Unterstützung der von ihnen betreuten Flüchtlinge Hilfestellung zu holen.

Neben der **Begrüßung, Begleitung und Betreuung** von Neuzugewanderten bzw. Unterstützung während des laufenden Asylverfahrens, sind weitere Projekte Ehrenamtlicher in Wedel hervorzuheben:

- **Fanclub yallaRisters.** Aus den Neubürger*innen wurden Fans, und aus den Fans wurden Wedeler Bürger*innen. Basketball hilft mit Herzblut bei der Integration. Die Fangemeinde ist mittlerweile in der 2. Basketballbundesliga Pro B angekommen. Auch hier gab es Corona bedingte Einschränkungen, sodass das Projekt auf Sparflamme lief.

- Das Projekt **We are One Team** wurde eine Anlaufstelle für alle Fußballinteressierten. Aufgrund von Corona und bestehender Beschränkungen sowie strenger Auflagen hat das Projekt praktisch nicht stattgefunden.
- Mit dem **TSV Wedel** wurde für Frauen ein Fitnesstraining in der Halle Bekstraße organisiert. Die Beteiligung war sehr gut. Daher wird die Zusammenarbeit hier weitergehen, weil gerade unter den Frauen der Bedarf sehr hoch ist.
- Mit der **Fitnessfabrik Wedel** konnte noch ein weiteres Frauenfitnessprogramm in der Albert-Schweitzer-Halle auf die Beine gestellt werden. Hier gab es einige Anlaufschwierigkeiten, aber das Angebot wird noch einmal stattfinden.
- **Tafel** - die Erstbegleitungen werden durch Hauptamtliche oder Ehrenamtliche übernommen, sodass diesbezüglich ein gutes Miteinander erhalten bleibt.

Mit vielen freiwilligen Helfer*innen in diesen Projekten findet eine intensive Zusammenarbeit statt und es wurden auch Ressourcen der DiakoMigra eingesetzt. Eine Zusammenarbeit mit dem Ehrenamt ist nicht zuletzt auch wichtig, um ihr Engagement möglichst stark zu erhalten. Leider konnten einige der Projekte seit März 2020 nicht mehr stattfinden, auf Grund der Corona-Beschränkungen.

Andere Netzwerke

Die Flüchtlingsbetreuung hat einen guten Überblick über die Zuständigkeiten, über Freizeit- und Hilfsangebote und nutzt die in Wedel vorhandenen Netzwerke.

Aktionen mit der Beteiligung von DiakoMigra

- ❖ Eine Kooperation zwischen der Stadt Wedel/Bauhof und der DiakoMigra startete mit der Aktion „**Sauberer Strand für alle**“ am 06.06.2017. Seitdem wird jeden ersten Dienstag der Hundestrand mit Hilfe von Neubürgern vom Müll befreit. Mittlerweile ist die Sammelgruppe gut angekommen und schafft Begegnungen. Das Projekt konnte im Jahr 2021 weitergeführt werden. Es fanden Termine zwischen August und Oktober statt.
- ❖ Im Zuge der **Ökonomischen Herbsttage 2021** lud am 11.11.2021 die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Wedel zu einem Gesprächsabend mit der DiakoMigra Wedel in der Auferstehungskirche ein. Unter dem Thema „*Ich war ein Fremder und ihr habt mich aufgenommen*“ stellten zwei Geflüchtete ihre Lebensgeschichten vor.
- ❖ Am 25.11.2021 organisierte die **Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Wedel** und das **Frauenhaus Wedel** im Zuge des internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen am Rathausplatz eine Kundgebung. Mit etwa 15 Frauen nahm die DiakoMigra Wedel an der Veranstaltung teil und setzte ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen.

3. Perspektiven

Die Schwerpunkte der Tätigkeit sind von vielen Faktoren abhängig. Die Zahl der neu ankommenden Flüchtlinge ist nicht die entscheidende Größe. Inwieweit sich Schwerpunkte der Betreuungsarbeit auch verändern können, bedarf der Abstimmung mit der Stadtverwaltung und letztlich auch mit den politischen Gremien.

Wir gehen davon aus, dass es eine intensivere Einzelbetreuung in schwierigen Fällen geben wird. Hinzu kommen Fälle, welche nun schon seit zwei bis drei Jahren auf die Entscheidung in ihrem Asylverfahren warten. Diese Situationen bergen starke psychosoziale Belastungen. Die Zahl der ungeklärten Asylverfahren nimmt seit 2016 stetig zu und dadurch sind diese Personen neben den Neuankommenden weiterhin bei der Flüchtlingsbetreuung in Betreuung. Ein Diagramm für die Jahre 2016-2021 ist im Anhang zu sehen.

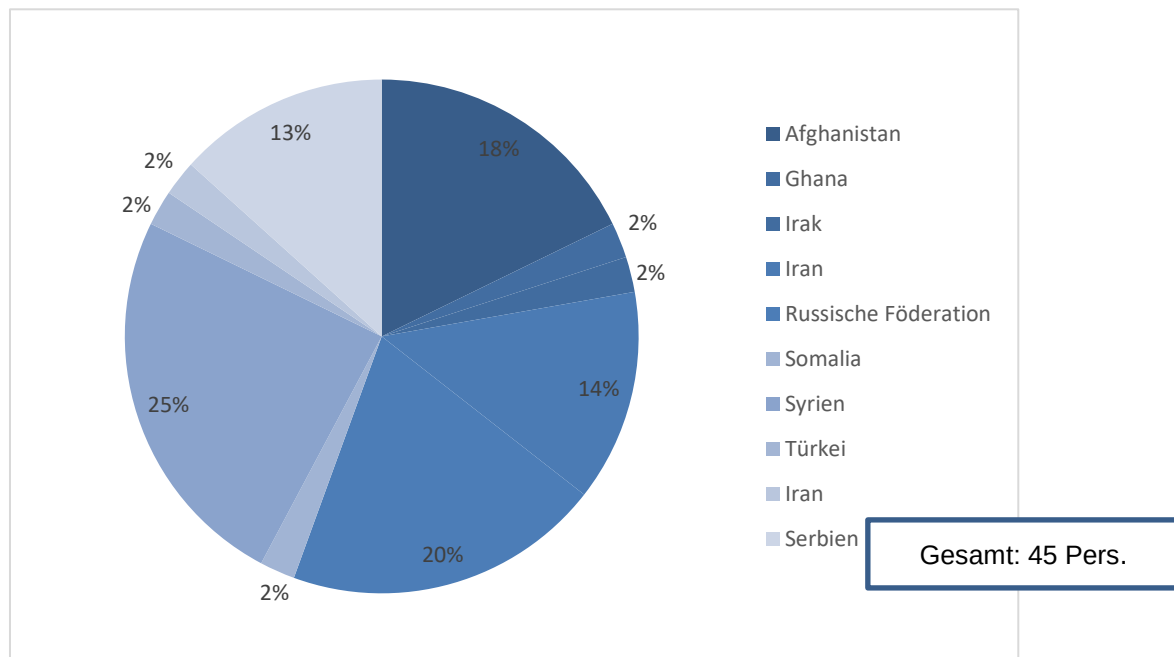
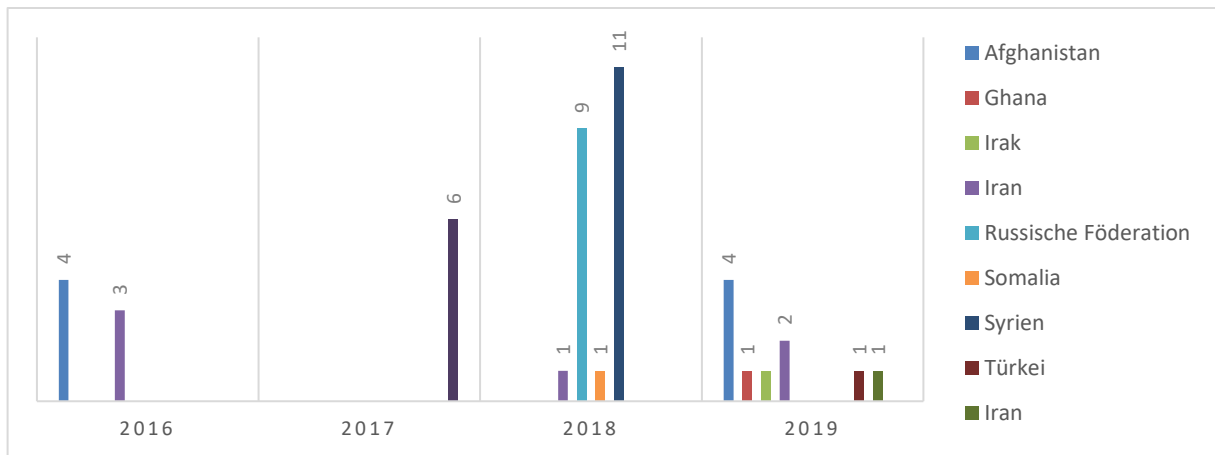
Da einige Neuankömmlinge bereits mit Aufenthaltserlaubnissen zuziehen (LAP500SH, Ortskräfte Afghanistan), wird sicherlich die Unterstützung bei der Inanspruchnahme staatlicher Integrationsmaßnahmen in Zukunft mehr Zeit in Anspruch nehmen.

Die Schwierigkeiten bei Familienzusammenführungen (subsidiärer Schutz, lange Wartezeiten, Identitätsfeststellung, fehlende Pässe, hohe Kosten) werden auch in 2022 und den Folgejahren bedeutend sein, ebenso wie die Integration Geflüchteter ins Gemeinwesen, in Ausbildung und in Arbeit. In diesen Thematiken herrscht enge Zusammenarbeit mit den Migrations- und Sozialberatungsstellen in Wedel.

COVID-19 und die Folgen für die Bevölkerung werden auch in 2022 die Arbeit der Flüchtlingsbetreuung beeinflussen und voraussichtlich eine noch größere Rolle in der Beratung und Betreuung spielen. Insbesondere die Umstellung auf digitale Kommunikationsmöglichkeiten steht hier im Vordergrund, sowohl für die Hilfesuchenden als auch für die Mitarbeitenden.

Anhang zum Jahresbericht 2021 der Flüchtlingsbetreuung Wedel

1. Diagramm: Übersicht von aktuellen Klienten in der Flüchtlingsbetreuung mit Ankunft in Wedel 2016-2021



Fallbeispiel: Frau A.

„Die Landesregierung hat am 25. September 2018 die Rahmendaten für ein Landesaufnahmeprogramm Schleswig-Holstein für 500 besonders schutzbedürftige Flüchtlinge, vor allem Frauen und Kinder, aus Ägypten und Äthiopien beschlossen. Der besondere Fokus des Landesaufnahmeprogramms Schleswig-Holstein richtet sich auf die Aufnahme von Opfern, die traumatisierende Gewalt erfahren haben. Bei der Aufnahme der 500 Flüchtlinge arbeitet die Landesregierung mit dem Hohen Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR) und bei vielen Verfahrensschritten mit der Internationalen Organisation für Migration (IOM) sowie verschiedenen Behörden des Bundes zusammen. Die Aufnahme in Schleswig-Holstein und deren Vorbereitung erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den Kommunen und verschiedenen Organisationen und Verbänden.“ (Landesamt für Zuwanderung und Flüchtlinge)

Im Folgenden möchten wir gerne eine unserer ersten Zuweisungen aus dem LAP500SH Programm vorstellen. An dieser Stelle muss angemerkt werden, dass in der Umsetzung des LAP500SH Programms an verschiedenen Ecken noch Klärungs- bzw. Ergänzungsbedarf besteht (Passpflicht, Krankenversicherungsschutz, Familienzusammenführung, ...).

Im November wurde Frau A. nach Wedel zugewiesen und in einer der städtischen Unterkünfte untergebracht. Bei der Ankunft wurde sie von der Flüchtlingsbetreuung der DiakoMigra Wedel empfangen und die wichtigsten Erledigungen wie Ordnungsverfügung und Meldebestätigung wurden direkt vor Ort im Rathaus gemacht. Für eine erste Versorgung mit Lebensmitteln wurde auch gesorgt. In den ersten Tagen nach der Ankunft wurde mithilfe der Flüchtlingsbetreuung der DiakoMigra Wedel ein Bankkonto eröffnet, was vor allem angesichts der coronabedingten Lage immens wichtig geworden ist. Ebenso wurde die Anmeldung zum Integrationskurs bei der VHS, zur Wedeler Tafel und zur Stadtbücherei vorgenommen. Darüber hinaus hat Frau A. an dem Wegweiser-Kurs der VHS und dem Projekt „Dialog in Deutsch“ teilgenommen.

Vom ersten Tag an hat sie sich auf besondere Weise in das Leben in Wedel eingebracht. Sei es durch das Mitwirken bei Veranstaltungen oder ihr ehrenamtliches Engagement bei der Stadt Wedel. Sie hat von sich aus Interesse bekundet, ehrenamtlich tätig zu sein und daher wurde ein Termin bei Frau Litke vereinbart, im Zuge dessen Frau A. eine Ehrenamtsvereinbarung mit der Stadt Wedel unterzeichnet hat.

Durch ihre sprachlichen Fähigkeiten (Tigrina, Arabisch, Englisch) trägt Frau A. signifikant an der Kommunikation mit und zwischen eritreischen und äthiopischen Neuangekommenen bei. So entlastet sie bei diesen Personen die hauptamtlichen Mitarbeitenden der DiakoMigra etwa bei der Begleitung zu Arztbesuchen oder bei der Orientierung in der Stadt.

Durch ihre eigenen Erfahrungen und Erlebnisse kann sie die Situation von den Personen mit ähnlichem Schicksal gut nachvollziehen und daher sensibel auf sie eingehen. So ist sie beispielsweise eine große Unterstützung für weitere Angekommene aus dem LAP500SH Programm.

Wenige Wochen nach ihrer Ankunft hat die DiakoMigra Wedel Flüchtlingsbetreuung Frau A. und zwei weitere später angekommene Frauen aus dem LAP500SH Programm einer Ehrenamtlichen vorgestellt, die seit diesem Zeitpunkt die Frauen in verschiedenen Anliegen unterstützt. Dazu zählen die Begleitung zu Terminen bei der Ausländerbehörde oder anderen Institutionen wie auch das gemeinsame Deutschlernen und das Unternehmen von Freizeitaktivitäten. Um sich ein Bild ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit machen zu können, haben wir Frau W. gebeten, dies zu schildern:

„Als Ehrenamtlerin kümmere ich mich seit Anfang Dezember 2021 um mehrere Frauen aus Eritrea und Äthiopien, die im Rahmen von LAP500SH nach Wedel gekommen sind.

*Während es zu Beginn der Begleitung um lebenspraktische Dinge wie passender Handyvertrag, Winter-Kleidung oder Fahrten zu Ärzten oder der Ausländerbehörde in Elmshorn ging, wurde sehr schnell deutlich, dass die Situation der Frauen sich von der anderer Asylbewerber*innen unterscheidet.*

Traumatische Fluchterlebnisse, Verfolgung und Unterdrückung im Herkunftsland, Angst um zurückgebliebene Kinder, die keine gesicherte Existenzgrundlage haben, sind Dinge, die oft die Situation von Flüchtlingen kennzeichnen. Die von mir betreuten Frauen wurden jedoch mit Interviews und diversen Abfragen in Kairo ausgewählt und mit einem Passersatz der deutschen Botschaft nach Schleswig-Holstein gebracht. Besonders die nun hier auftauchende Problematik der erneuten von den Behörden geforderten Identitätsklärung führt zu enormer Stressbelastung. Die Frauen haben entweder einen abgelaufenen Reisepass, eine Geburtsurkunde oder nur eine ID-Karte. Diese Dokumente genügten für die LAP500-Auswahl, jetzt aber sollen sie sich an ihre Auslandsvertretungen wenden um aktuelle Papiere zu erhalten. Die Flucht-Ursachen in ihren Herkunftsregionen bedeuten Gefahr für die Familienangehörigen dort, würden die Frauen sich an ihr Herkunftsland wenden. Diese doppelte Prüfung sollte man nochmals bedenken, ob sie wirklich erforderlich ist.

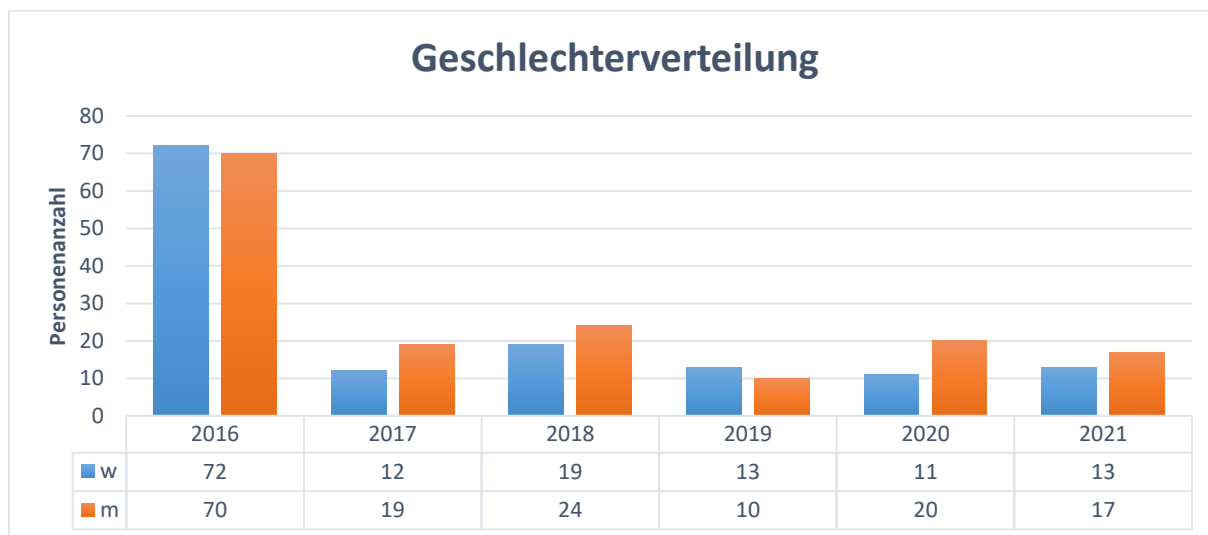
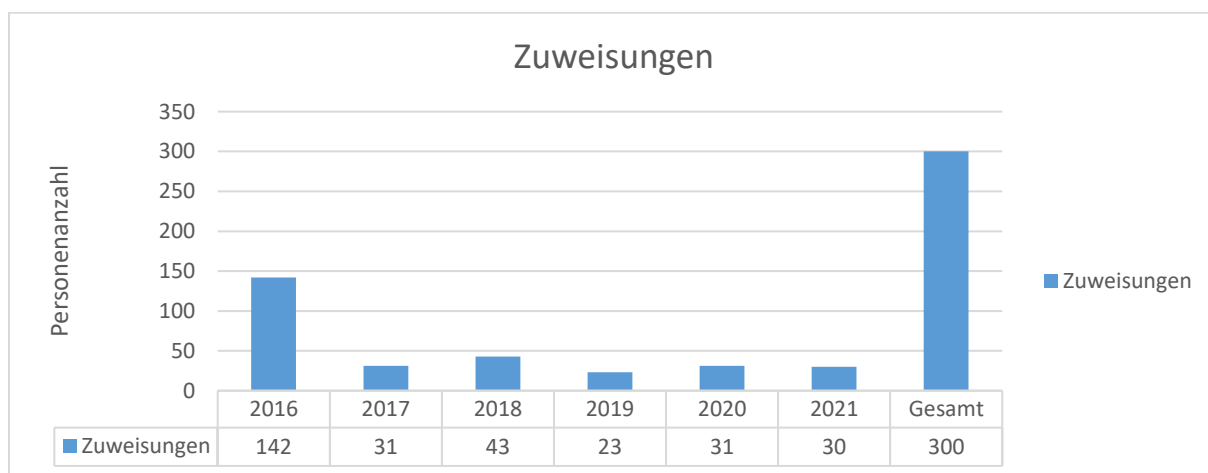
Als ebenfalls problematisch stellt sich das mit dem Aufenthaltstitel verbundene Reiseverbot dar. Es gibt Verwandte und Freunde in anderen EU-Staaten, die nicht besucht werden können. Obwohl eine sofortige Arbeitserlaubnis mit dem LAP500 erteilt wurde, ist ein Besuch innerhalb des Schengen-Raumes nicht erlaubt.

Extrem schwierig ist die Unterbringung in einer Flüchtlingsunterkunft ohne Internet, zumal der beginnende Sprachkurs digitales Lernen erfordert. Auch ist das Internet eine wichtige Verbindung zu anderen Flüchtlingen oder auch Verwandten, egal wo sie leben.

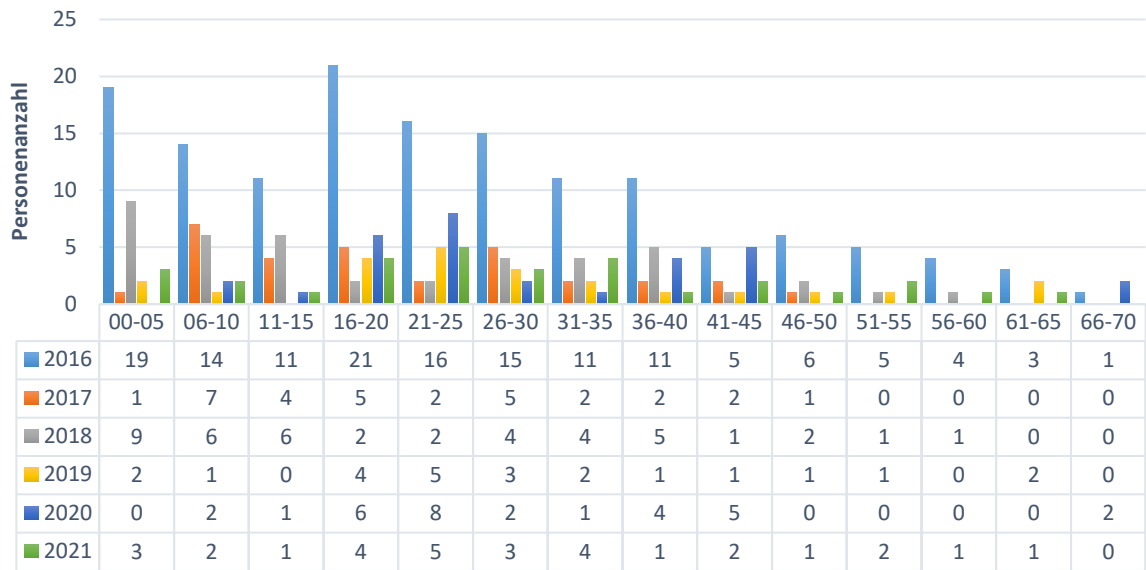
Die Versorgung mit Laptops konnte hier mit Hilfe von privaten Spenden gesichert werden, und es spielen soziale Treffpunkte, wie das Stadtteilzentrum "Mittendrin", die Villa oder auch die Brücke in Elmshorn eine wichtige Rolle bei der Integration der Neubürger*innen.

Der Spracherwerb als wichtigster Meilenstein einer erfolgreichen Integration wird von den Frauen intensiv verfolgt, das Interesse an sozialen Kontakten mit deutschsprachigen Frauen ist sehr groß und ist derzeit zu einer meiner Kernaufgaben geworden.“ (Frau W., Februar 2022)

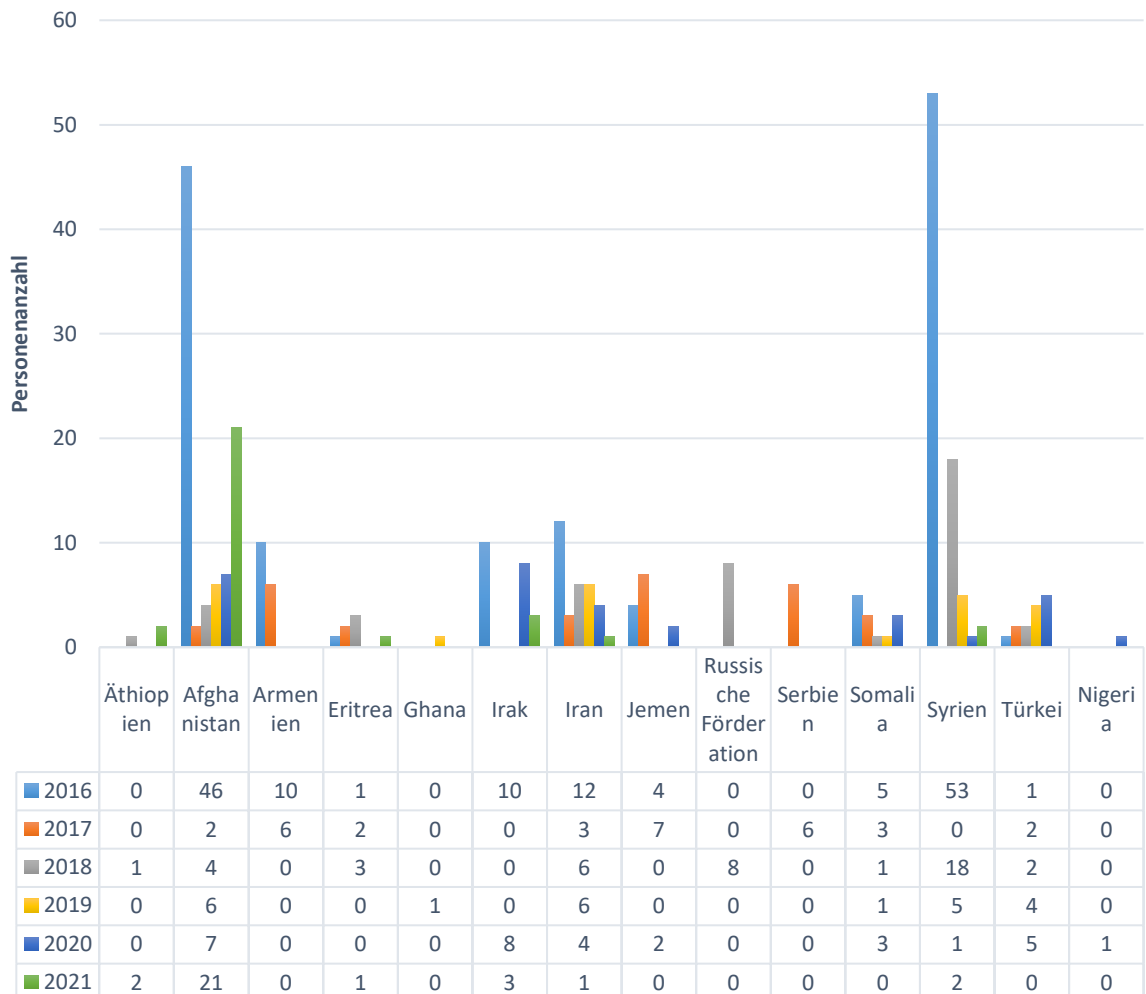
Statistischer Überblick der Zuweisungen 2016-2021:



Altersverteilung



Zuweisungen je Herkunftsland / Jahr



Prozentsatz Herkunftsländer

